

# Heimatlied Großalmerode

Bleibendes Andenken eines ausgewanderten Tonstädtlers

von Hermann Nobel

Nur wenige Orte verfügen über ein Heimatlied, verfasst von einem ausgewanderten Bewohner, das über so lange Zeit von inzwischen 90 Jahren, gleichsam als „Stadt- bzw. Nationalhymne der Almeröder“, unverändert geblieben ist. Verfasst um 1924/25 und schon bald gesungen bei Schützen-, Turner-, Kriegerverein- und sonstigen Festen, wurden die gereimten Erinnerungen aus der Ferne offiziell erst zum Heimatlied im Jahre 1938, dem ersten Heimatfest in Großalmerode.



## HEIMAT GROSSALMERODE

Verfasser Gg. Ziegler, 1924 nach Brasilien ausgewandert

O Städtchen dort im Hessenland,  
das Berge rings umfassen,  
wie knüpft mich das Erin'rungsband  
an dich und deine Gassen!  
Auch deine Wälder sind so schön,  
wie kann man sich darin ergeh'n:  
H e i m a t Großalmerode!

Großalmerode, ach wie schlägt  
mein Herz, vor inn'rer Freude!  
Wie findet doch mein Aug' und Sinn  
bei dir so schöne Weide  
an Berg und Tal, an Wald und Feld,  
daß ich möcht rufen in die Welt:  
H e i m a t Großalmerode!

O Fahrbach dort im schönen Tal  
mit deinen frischen Quellen,  
klar wie Kristall und kalt wie Eis,  
es tummeln sich Forellen.  
Aus dir so manches Rehlein trinkt  
dein Wasser, welches murrend singt:  
H e i m a t Großalmerode!

Auch an die Johnsbach denk' ich gern,  
an Schwarzenberg und Kluse,  
manch Schritt und Tritt hab' ich getan  
auf euch mit Kinderfüße.  
In Wiesen dort und Gärten grün  
sieht man die schönsten Blumen blühn:  
H e i m a t Großalmerode!

Und wenn ich an die Faulbach denk',  
ans Häuschen, an das kleine,  
so ist's als ob ich drinnen wär,  
ja drinnen ganz alleine.  
Und sänge, daß es widerhallt  
und immer lauter es erschallt:  
H e i m a t Großalmerode!

Wie herrlich ist der Bilstein dort  
mit seinen stolzen Bäumen,  
mit seinem Turm, so wunderschön,  
dort möcht ich stehn und träumen,  
möcht träumen aus der Jugendzeit  
von meiner Heimat, ach, so weit:  
H e i m a t Großalmerode!

Abb. 1: Heimatlied Großalmerode

Während Verse und Melodie in Großalmerode allseits bekannt und beliebt sind, war bislang nur wenig über die Verfasser bekannt. Mit den folgenden Ausführungen, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, wird mitgeteilt, was über dieses Lied und seine Verfasser derzeit noch ermittelt werden konnte:

Texte-Verfasser ist – wie bislang bekannt - der 1924 nach Brasilien ausgewanderte <Georg> Albert Ziegler, \*14.08.1882 Hoya/Weser, Sohn des 1841 in Großalmerode geborenen und hier 1902 verstorbenen Konrad Ziegler, der 1877 als Bergarbeiter auf der Zeche Steinberg bei Hann. Münden beschäftigt war und um 1877 die 1844 in Hoya geborene Margarethe Grimm heiratete. In Hoya zugezogen, wurden hier ihre 6 Kinder geboren (2 Jungen, 4 Töchter). Vermutlich nach 1890 verzog die zur Freikirche der Baptisten gehörende Familie von Hoya nach Großalmerode, und zwar in das elterliche Haus, Faulbachstraße 20. Diesem Haus widmete der Verfasser die ersten Zeilen der 4. Strophe: „*Und wenn ich an die Faulbach denk' ans Häuschen, an das kleine, so ist's als ob ich drinnen wär, ja drinnen ganz alleine...*“



Abb.2: Rechts mit Baskenmütze Georg Ziegler, links sein 2 Jahre älterer Bruder Anton. Bild von 1957 anlässlich seines zweiten und letzten Heimataufenthaltes bei seiner Nichte, Berta Ziegler, verh. Evers, in Epterode



Abb. 2 und 3: „Kleine Häuschen“ in der Faulbach (Vorder- und Rückseite)



Abb. 4: Haus-Porträt im ehem. Cafe Inge mit Porträtist Richard Vonhof. Genannte „Inge“, verh. Halpape, war die Tochter des vorgenannten Tonhauers Friedrich Wilhelm Lichte

Bei diesem am Ortsausgang nach Rommerode gelegenen Häuschen am Rauschebach, soll es sich um ein zum Eisenberger Alaunwerk und den gegenüber liegenden Tonfeldern gehörendes Wirtshaus gehandelt haben<sup>1</sup>, das in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vom ersten aus Sachsen stammenden Steiger der nahe gelegenen Zeche Faulbach, Johannes Herrmann und seiner Frau Anna Margarethe Fuß, den Ur-Großeltern des Georg Ziegler und in der Folge von dessen Großeltern und Eltern, bewohnt war. Das der VGT<sup>2</sup> gehörende Haus, bewohnten danach die Familien von Friedrich Gustav Goebel (Tiegelmacher), August Noll, gen. Reinhans (Tonhauer) und Friedrich Wilhelm Lichte (Tonhauer) ab 1939. Das baufällige Haus ließ die VGT 1958 mit dem angrenzenden Hirtenborn entfernen.

<sup>1</sup> MARKERT; Paul [veröff. BEICHHOLD, Ilse], *Geschichtliche Abhandlungen über Großalmerode*, 2001 (unveröff. Manuskript v. 1982).

<sup>2</sup> Vereinigte Großalmeroder Thonwerke, heute Vesuvius-VGT-DYKO GmbH.



Wann genau und wo Georg Ziegler seine Zeilen verfasste, ist nicht bekannt. Mündlich ist überliefert, dass er sie angesichts seiner bevorstehenden Auswanderung noch in Großalmerode zu Papier brachte und von dem ihm bekannten <Karl> Ferdinand Burhenne, aus Trubenhäusen vertonen ließ. Karl Burhenne (\*1890, +1951), von Beruf Schlosser und Maschinist in der Bunten Mühle, war in Trubenhäusen Organist und Leiter des Kirchen- und Posaunenchores. Ein Jahr vor seinem Tod leitete er neben seinen anderen Funktionen noch die Stadtkapelle Großalmerode<sup>3</sup>.

Abb. 5: Karl Burhenne als Soldat im 1. Weltkrieg

Georg Ziegler lebte nach Auskunft seiner Großnichte, Edda Fürstenau, geb. Ziegler, im brasilianischen Santa Rosa als Missionar. Mit seiner Frau Lydia, die 1952 verstarb, hatte er 2 Töchter und 3 Söhne. Einige Jahre später heiratete er in zweiter Ehe eine Argentinierin. 1974 verstarb er im Alter von 70 Jahren in Santa Rosa, wo er auch bestattet wurde.

Bei der vorgenannten Großnichte, Edda Fürstenau, handelt es sich um die Enkeltochter des älteren Bruders Anton. 1941 in Großalmerode als zweites Kind der Eheleute <Georg> Albert Ziegler [Sohn v. Anton Z. und Dina Marg], geboren, wurde ihre Mutter, Mathilde, geb. Trube, am 6. April 1945 im Alter von 33 Jahren anlässlich eines Tieffliegerangriffes in der Horst-Wessel-Straße (heute Friedrich-Ebert-Straße) von einem Granatsplitter tödlich getroffen. Der Vater, geboren 1909 in Großalmerode und Elektromonteur bei der Zeche Hirschberg, der 1946 in zweiter Ehe Lydia Gundlach von Großalmerode heiratete, verzog mit seiner Familie vom Bassberg in Großalmerode nach Lauterecken/Pfalz, von wo sie 1951 mit der noch 1947 geborenen Tochter Marie Luise nach Brasilien auswanderten. Werner, der 1937 in Großalmerode geborene und inzwischen verstorbene Bruder, besuchte wie Edda, einige Male Großalmerode, so Werner zuletzt 1997.<sup>4</sup>



Abb. 6: Konfirmations-Jahrgangstreffen am 13.09.1997 in Großalmerode  
(von links: Helmut Oetzel, Gerhard Liese, Horst Sommer, Werner Ziegler, Friedel Wagner)

Wie der Onkel Georg Ziegler in Santa Rosa, sind auch Edda und ihr Mann Harald als Prediger missionarisch tätig. So begannen beide bereits 1968 u.a. eine Arbeit unter den Ava-Guarani [Guarani-Indianer in Paraguay] und übersetzten die Bibel in Guarani.<sup>5</sup>

<sup>3</sup> Mündl. Auskunft Frau Irma Herms, Trubenhäusen, Nichte von Karl Burhenne (Bruder der Mutter).

<sup>4</sup> NOBEL, Hermann: Schul-Konfirmations-Jahrgangstreffen mit einem Besuch eines „Almeröders“ aus Brasilien; In: *Mitteilungsblatt Großalmerode*, Nr. 39/97, S. 5.

<sup>5</sup> <http://www.dipm.de/upload/Avaguarani.pdf>